

Monatswort der Seelsorgenden / September 2026

Der magische Moment im Spital

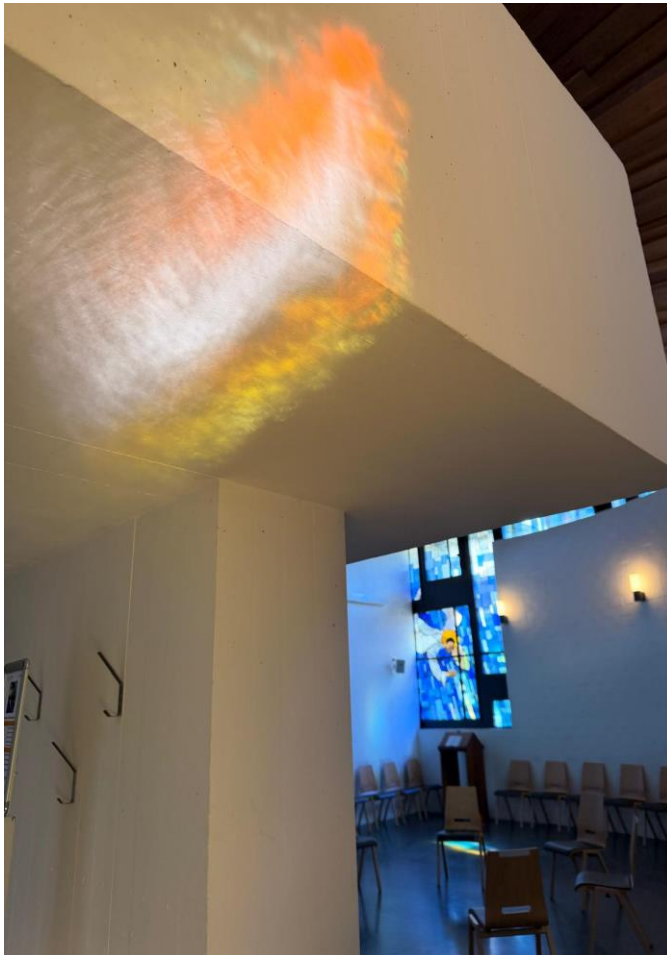


Bild: Adrian Marbacher, Kapelle Spital Limmattal

Das Spital ist für mich noch immer eine neue Welt. Seit nunmehr drei Monaten arbeite ich im LIMMI als Spitalseelsorger und entdecke täglich Neues. Es braucht Zeit, um zu verstehen, wie hier alles funktioniert – Begegnungen. Immer wieder Begegnungen.

So bilden Begegnungen auch den Kern meiner Arbeit; mit Patientinnen und Patienten, aber auch mit dem Pflegepersonal, sowie mit dem Ärzteteam und weiteren Mitarbeitenden.

Ich komme aus einem ganz anderen Bereich. Aus dem Jugendbereich, konkret aus der Jugendseelsorge. Vieles ist da experimentell, spektakulär und spontan. Hier im Spital ist vieles anders. Mit Patientinnen und Patienten habe ich vielleicht ein-, zwei- oder höchstens dreimal Kontakt. Es ist eine hochprofessionelle Umgebung mit klaren Abläufen. Spektakel und das "Machen" treten dabei in den Hintergrund. Umso wichtiger wird das einfache Dasein – Raum schaffen, oder

besser gesagt: Raum anbieten – damit im Gespräch etwas entstehen kann und der Patient sich gesehen fühlt. Es ist ein schöner Moment, wenn eine Patientin sich bedankt, weil sie mir ihre Lebensgeschichte anvertraut, die sie bis jetzt noch niemanden erzählen konnte. Das geschieht nicht immer, aber immer wieder.

Gerade in diesen routinierten Abläufen ist es mir wichtig geworden, immer wieder innezuhalten und mich zu fragen: Was ist gerade passiert? Was hat mich berührt oder in mir etwas ausgelöst? Was ist die Essenz?

Bewusst geworden ist mir das durch ein Bild, besser gesagt durch eine Lichtspiegelung in der Kapelle des Limmattalspitals (siehe Bild). Die Sonne schien durch das Fenster und das Licht spiegelte sich auf eine besondere Weise darauf. Ein orange-weisses Licht, das mit mir zu tanzen und zu spielen schien. Es war ein poetischer, ja magischer Moment. Dieser Anblick half mir, innezuhalten und wahrzunehmen, wie schön nicht nur

dieser Ort, sondern vor allem dieser Moment war. Ich merkte, dass mich dieser Augenblick berührt und dass ich ganz im Hier und Jetzt bin.

Wie oft gehe ich an solchen Momenten vorbei, ohne sie bewusst wahrzunehmen – obwohl sie mich prägen oder uns etwas Wichtiges zeigen könnten? Dasselbe gilt für meine tägliche Arbeit und den Begegnungen mit den Patientinnen und Patienten.

Ich habe zu einer Haltung zurückgefunden, die ich vor Jahren bei den Jesuiten kennengelernt habe: *das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit*. Bei dieser Methode geht es darum, auf den vergangenen Tag oder die letzten Stunden zurückzublicken. Religiöse Menschen verbinden diese Rückschau mit ihrer Beziehung zu Gott, indem sie alle Begegnungen im Lichte Gottes betrachten. Man kann sie aber genauso gut ohne religiösen Bezug praktizieren, indem man einfach einen Moment still wird und die vergangenen Stunden noch einmal innerlich durchgeht. Dabei geht es weniger um ein detailliertes Erinnern mit dem Kopf, sondern ums Nachklingen der Gefühle im Herzen. Es geht weniger um die Frage: Was habe ich heute alles gemacht? Sondern: *Wie hat es sich angefühlt, als ich mit dieser Patientin im Gespräch war? Wo hat mich heute etwas berührt? Wo war Leben? Wo war Trauer? Wo Hoffnung?*

Dabei entsteht Raum, die Erlebnisse nachwirken zu lassen und Dinge zu entdecken, die einem im Augenblick selbst vielleicht gar nicht bewusst waren. Diese Form der Rückschau hilft, die Schätze oder die kleinen Perlen des Alltags wieder neu zu entdecken und mit mehr Dankbarkeit und Achtsamkeit durchs Leben zu gehen.

Seither versuche ich mir wieder regelmässig Zeit für diese Rückschau zu nehmen. Gerade in einer Umgebung wie dem Spital hilft sie mir, nicht nur das Schwierige wahrzunehmen, sondern auch die vielen kleinen Momente der Begegnung und Freude. Oft sind genau sie es, die mir bewusst machen, warum ich diesen Beruf gewählt habe. Ich realisiere: Das Spital verändert meine Spiritualität oder vielleicht besser gesagt: es gibt dem eine neue Tiefe, was schon da war. Ich lerne, dass Seelsorge oft dort beginnt, wo ich nichts machen muss, sondern einfach aufmerksam da bin.

Viele beglückende Momente wünscht Ihnen



Adrian Marbacher
Katholischer Spitalseelsorger
Spital Limmattal